

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung

Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein

Band: 101 (1956)

Heft: 3

Anhang: Das Jugendbuch : Mitteilungen über Jugend- und Volksschriften : herausgegeben von der Jugendschriftenkommission des Schweiz. Lehrervereins : Beilage zur Schweizerischen Lehrerzeitung, Januar 1956, Nummer 1

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

DAS JUGENDBUCH

MITTEILUNGEN ÜBER JUGEND- UND VOLKSSCHRIFTEN

Herausgegeben von der Jugendschriftenkommission des Schweiz. Lehrervereins · Beilage zur Schweizerischen Lehrerzeitung

JANUAR 1956

22. JAHRGANG NUMMER 1

Besprechung von Jugendschriften

Vom 7. Jahre an

PAUR-ULRICH MARGUERITE — BLASS-TSCHUDI JACQUELINE: *Emilio*. Artemis-Verlag, Zürich, 1955. 22 S. Kart.

Mit Schreib- und Zeichenstift ist in diesem Lese- und Bilderbuch für Kinder des ersten Lesealters die ergötzliche Geschichte des Esels Emilio festgehalten. Emilio fristet bei einem Bauern im schönen Land Italien ein wenig beneidenswertes Leben. Der Dienst ist ebenso streng wie das Futter karg, und schliesslich werden der Mühlen und Plagen so viele, dass Emilio eines Tages ausreisst und beim Bruder Seraphim im nahen Klosterchen um Aufnahme bittet. Dort wird Emilios Bäuchlein zusehends dicker, und das Fell bekommt vornehmeren Glanz. Das Eselchen aber muss am eigenen Leibe erfahren, dass nichts schwerer zu ertragen ist als eine Reihe guter Tage. Reumüdig landet der Graue wieder an seinem angestammten Platz, allerdings nicht ohne den bei seiner besinnungslosen Flucht angerichteten Schaden am Bildstöcklein der Bauersleute mit Hilfe des gütigen Bruders Seraphim wieder gut zu machen. Die Wiedersehensfreude ist gross, aber nur von kurzer Dauer. Der triste Alltag mit Karren, Peitsche, Mückenplage und brennender Sonne legt sich wieder drückend auf die Eselsseele; und es wäre wirklich ein Jammer, wenn Emilio nicht die tröstende Erinnerung an den guten Klosterbruder hätte. — Ein besonderes Lob verdienen die den Blockschrifttext begleitenden reizvollen kolorierten Federzeichnungen von Jacqueline Blass. Eine sehr empfehlenswerte Neuerscheinung für kleine Leser! H.A.

SCHACHENMEIER HANNA — SCHEEL MARIANNE: *Kommt mit zum Handwerksmann*. Verlag Stuffer, Baden-Baden, 1942. Kartonierte DM 5.80.

Dieses Bilderbuch enthält ein Dorfpanorama, das, auseinandergeklappt, Einblick bietet in die verschiedenen Werkstätten und Läden. So entsteht ein lebendiges Dorfbild. Die Tätigkeit jedes Handwerkers wird in Versen beschrieben, und beigeheftet ist ein illustriertes Frageblatt zur Wiederholung des Gesehenen. Eine gute Idee ist hier hübsch ausgeführt. A.R.

SMOLIK HANS WILHELM: *Rauschbart und Knorzel*. Verlag Georg Westermann, Braunschweig 1946. 104 S. Halbl.

Rauschbart ist eine Eiche und Knorzel der Strunk, der von ihr eines Tages noch übrig bleibt. Kurzweilig belehrend erzählt der Verfasser, was die beiden in der Gemeinschaft mit verschiedenartigen Pflanzen und Tieren erleben. Die kleinen Leser werden staunen, was sich da alles zusammenfindet. Es wird sie anregen, den Wald mit offenen Augen zu durchstreifen, um selber auch wenigstens einige dieser Lebewesen kennenzulernen. Vier farbige Bilder und 36 im Vergleich zum Märchenton der Erzählung vielleicht nur allzu naturkundliche Zeichnungen von Kurt Bessiger wollen ihnen dabei behilflich sein. F.W.

Vom 10. Jahre an

FARJEON ELEANOR: *Der silberne Vogel*. Aus dem Englischen übersetzt von Ursula von Wiese. Verlag Sauerländer & Co., Aarau, 1955. 188 S. Leinen Fr. 8.85.

Es handelt sich hier um ein Märchen, und zwar ist es die neu erzählte und ausgeschmückte Geschichte vom Rumpelstilzchen. Ist so etwas nicht eine Vergewaltigung? Im vorliegenden Buche gewiss nicht. Die Verfasserin verstand es ausgezeichnet, in köstlichem, märchenhaftem Tone eine neue Geschichte aufzubauen, voll lustiger Einfälle und anschaulicher Schilderungen. Da ist Dolly, die faule Müllers Tochter, dann der junge König Nollekens von Norfolk und seine alte Kindermagd Nanny, die mit weiser Hand die Geschicke im Schlosse lenkt. Auch ein Hexenwald kommt vor, in welchem Polly den Namen des Spindelkobolds erfährt und durch den silbernen Vogel gerettet wird. Viele kleine

Einzelheiten treffen genau das, was Kinder an solchen Geschichten lieben. Man merkt, dass die Verfasserin eine Frau ist, die die Kinder kennt und sie gern hat. Nicht ganz im Einklang mit der Märchenwelt sind dagegen die allzu skizzenhaften Zeichnungen von Maja von Arx. W.L.

WISS-STÄHELI JOSEF: *Franz und das Kleeblatt*. Orell Füssli-Verlag, Zürich, 1955. 182 S. Halbl. Fr. 9.90.

Wie ein Bube zu einem Velo kommt und was er damit erlebt, das ist der Inhalt dieser Geschichte. Sie kann, abgesehen von den ansprechenden Zeichnungen von W.E. Baer, weder in der Stoffwahl noch in der Gestaltung als besonders gut gelungen betrachtet werden. Es läuft zwar immer etwas, aber dies und jenes scheint einem doch nicht so ganz glaubwürdig. Der Sprache fehlt jeglicher Schwung. Die Kinder brauchen zwar Ausdrücke wie «grandig, bäumig, maximal, mordsglatt» ohne Unterlass, aber ihre Gespräche wirken dennoch ganz und gar unkindlich. Und benehmen sie sich auch wirklich immer so, dass man an ihren Taten und Streichen ungetrübte Freude haben kann? Was muss man von einer Bundesfeier halten, die so gänzlich unfeierlich aufgezogen wird? Mehr als leichte Unterhaltung vermag das Buch jedenfalls nicht zu bieten. F.W.

WINKLER-VONK ANNIE: *Hannchen Kippekop*. Ein holländisches Mädchen. Übersetzt von Hans Cornioley. Verlag H.R. Sauerländer & Co., Aarau, 1955. 207 S. Leinen Fr. 9.90.

Hannchen Kippekop ist ein holländisches Mädchen, welches das Staunen noch nicht verlernt hat. Das gibt ihm die Fähigkeit, sich an den kleinsten Dingen zu freuen und die mannigfaltigen Geschehnisse daheim und am Meer mit allen Fasern seiner Seele zu erleben. Annie Winkler-Vonk versteht es aber auch, in dieser Seele zu lesen. Da ist im ganzen Buch kein falscher Ton zu hören. Alles läuft natürlich ab, und nichts ist dramatisch aufgeplustert. Ergriffen wird man sich bewusst, wieviel sittliche Kraft in einer einfachen Arbeiterfamilie stecken kann. Schade, dass der Löwe, der am Anfang der Geschichte vor Hannchens Bett Wache hält, später nicht mehr vorkommt! Die Übersetzung von Hans Cornioley und die Zeichnungen von Lucy Scoob-Sandreuter lassen kaum irgendwelche Wünsche offen. F.W.

SCHELLENBERGER WALTER und CHRISTOFF: *Bastelbuch*. Verlag Thienemann Stuttgart, 1950. 16 S. Geheftet.

Auf bloss 16 Seiten wird uns eine Fülle von Anregungen geboten: Tiere aus Maisstroh, Häuschen aus Holzleisten, Männchen aus Wurzeln oder Tannenzapfen, bewegliches Spielzeug (Hampelmann, Reckturner, Hammerzwerge), Astholz-Spielzeug, Laternen, Weihnachtsschmuck u. a. m. Die anspruchslosen echt kindlichen Gegenstände werden sich auch von ungeübten Bastlern mit geringer Mühe und viel Freude herstellen lassen. W.L.

SPRING HOWARD: *Mein Bruder Jack*. Boje-Verlag, Stuttgart, 1954. 244 S. Ganzleinen.

Howard Spring ist ein wirklicher Dichter. Und wenn so einer ein Jugendbuch schreibt, dann wird es etwas ganz Feines. Die Geschichte vom Bruder Jack ist liebenswürdig und spannend zugleich. Die beiden Knaben, ihre Mutter, die Zirkusleute, kurz alle Personen und sogar die Tiere sind so plastisch gestaltet, dass man mitlebt von der ersten bis zur letzten Seite, man freut sich, schmunzelt und kann auch als Erwachsener das Buch kaum aus den Händen legen. Es sei warm empfohlen. M.B.

KIENE ELISE: *Die Wunderantenne*. Verlag Ensslin & Laiblin, Reutlingen, 1954. 78 S. Halbleinen.

In diesem Bändchen aus der Reihe der «Kleinen Ensslin-Bücher» lässt die Verfasserin ein Mädchen von seinen kleinen Erlebnissen erzählen. Es hat ein gutes Maul, dieses Mädchen, aber was es uns erzählt, ist doch recht belanglos. Es kommt sich auch überaus klug vor, aber auf den naiven Aprilscherz mit der Wunderantenne und den tönenen Socken fällt es

doch herein. Immerhin besteht es die Aufnahmeprüfung fürs Lyceum und lässt sich nachher gebührend bewundern. Wir, von uns aus gesehen, finden keinen Grund dazu. *F.W.*

HARTUNG HUGO: *Die wundersame Nymphenreise*. Verlag Otto Maier, Ravensburg, 1951. 78 S. Halbleinen. DM 3.80.

Drei Märchen von der Herrlichkeit der Erde. «Die wundersame Nymphenreise» ist zwar in ihrem ruhigen Verlauf wenig wundersam. «Der Krieg zwischen Zwergen und Elfen» hingegen bringt die dichterische Phantasie zu voller Blüte. «Die Zähmung des Feuerriesen» durch die Göttin Harmonia und die Geburt der Musica holt die Symbole etwas weit her. Sprachlich und inhaltlich ist das Büchlein gar nicht so leicht verständlich. Für Leser unter zehn Jahren dürfte es kaum in Frage kommen. Gefallen finden können aber auch schon Kleinere an den Zeichnungen von Elsa Eisgruber. *F.W.*

VOGT GERTRUD B.: *Tumt*. Herbert Stuffer-Verlag, Baden-Baden, 1954. 244 S. Halbleinen. DM 8.50.

In einer Fabelwelt begleiten wir einen «fixen Jungen» auf seiner abenteuerlichen Fahrt zu Seefahrern, Sultanen, Gaunern, Zauberern, Flamingos, Pinguinen usw. Der Phantasie der Verfasserin entspringen die sonderbarsten Einfälle; aber nie ergibt sich eine wahre Spannung, nie leuchtet der Witz zu echtem Humor auf. Vielmehr erschöpft sich das Buch in traumwirren, dürtig miteinander verkitteten Einzelbildern, und es entlässt den Leser mit dem Eindruck eines läppischen Gefasels. *H.Th.*

BRÜDER GRIMM: *Kinder- und Hausmärchen*. Verlag Karl Überreuter, Wien-Heidelberg 1955. 332 S. Fr. 7.90.

Diese Sammlung von sechzig der schönsten Grimm-Märchen mit reizenden Illustrationen verschenkt, ergibt einen wertvollen Band, der mithelfen mag, den Schatz der Märchenwelt zu wahren und weiterzugeben. *M.Z.*

GOLL LAMBERT: *3 Mädel auf Fahrt*. Österreichischer Bundesverlag Wien 1952. 182 S. Halbleinwand.

Die drei Freundinnen, die mit Wohnwagen und Zelt auf eine Ferienreise gehen, werden schon gleich zu Beginn vor eine Aufgabe kriminalistischen Einschlages gestellt. Zusammen mit dem Vater des einen Mädchens gelingt es, zwei Flüchtlingen aus Java zu ihrem gestohlenen Gut, dem Diener Ali zur Rückkehr in die Heimat und sich selbst zu unvergesslichen Erlebnissen und neuen Freundschaften zu verhelfen. Der Verfasser versteht sich gut darauf, die Spannung lebendig zu erhalten; er schreibt sehr flüssig und ist bemüht, erzieherisch zu wirken. Gute Illustrationen schmücken den ansprechend gedruckten und gebundenen Band. *wpm.*

OGRIS HARALD: *Der verlorene Herbert*. Österreichischer Bundesverlag Wien 1955. 109 S. Kart.

Herbert, der Sohn eines Kaffeekönigs, hat sein wohlbehütetes Leben satt. Er und seine Freunde — elternlose Gassenbuben — haben sich das Ziel gesetzt, ein großes, sonniges Haus zu bauen, in dem heimatlose Kinder ein neues Daheim finden sollen. Um sich das nötige Geld zu verschaffen, verschwindet Herbert von daheim. Seine Freunde versuchen nun, die vom Kaffeekönig ausgesetzte Belohnung von 50 000 Franken zu verdienen. Herbert hilft ihnen, die zwei von seinem Vater angestellten Detektive an der Nase herumzuführen. Der Plan gelingt, mit dem Bau des «Hauses zur neuen Heimat» kann begonnen werden.

Es ergeben sich einige ganz drollige Situationen. Aber der Grundgedanke der Hilfsbereitschaft ist zu wenig spürbar; und über diesen Mangel vermag eine gewisse Effekthascherei nicht hinwegzutäuschen. *A.R.*

WATZLIK HANS: *Ridibunz* (Eine phantastische Geschichte) Hermann Schaffstein Verlag Köln 1927. 193 S.

Eine phantastische Geschichte nennt der Verfasser diese Erzählung, die allerdings entgegen der vom Verlag aufgestellten Behauptung an Münchhausens Abenteuer bei weitem nicht heranreicht. Wohl fehlt es dem Helden Ridibunz nie an Einfällen, neue Abenteuer einzufädeln, die absonderlichsten Gefahren heil zu überstehen und den unglaublichesten Spukgestalten im richtigen Augenblick ein Schnippchen zu schlagen. Auch die Sprache wirkt, von manchen uns fremd anmutenden Wendungen und Ausdrücken abgesehen, lebendig, und die Bilder mangeln im allgemeinen nicht der Originalität. Alles in allem aber: Auch der Unsinn mag seine Begründung haben, in der vorliegenden Häufung jedoch wird er zum Überdruss, und es ist schwer einzuschätzen, welchen Gewinn der jugendliche Leser nach der Lektüre mit sich trägt. Diesem prinzipiellen Einwand bliebe noch beizufügen, dass ein nicht in Antiqua gedrucktes Buch wie das vorliegende für das Lesealter von 10 bis 12 Jahren ohnehin kaum in Frage kommen kann. *wpm.*

WILMS BERNHARD: *Die Grotte von Marina Grande*. Verlag Ensslin & Laiblin, Reutlingen. 80 S. Gebunden.

Aldo, der Sohn eines armen Fischers, entdeckt vor Capri eine Grotte, die nur tauchend erreicht werden kann. Durch die Führung von Fremden in diese Grotte verdient der Junge für seine Familie viel Geld. Um diese sehr unwahrscheinliche Entdeckung dreht sich die magere, blutleere Erzählung. Es fehlt eine natürliche Entwicklung. Einzelne Szenen sind willkürlich aneinander gereiht. Der Streit zwischen zwei Fischerjungen wirkt konstruiert und ist nur der sogenannten Spannung wegen eingeflochten, um zu zeigen, wie es in der Kapitelüberschrift heißt: Jede Untat rächt sich einmal, doch alles nimmt ein gutes Ende. *M.N.*

STEMMER IRENE: *Prinz Seifenblase*. Verlag Jungbrunnen, Wien 1954. 223 S. Kartoniert.

Wer mit den alten Märchen wie den Grimmschen oder denen von «Tausend und eine Nacht» vertraut ist, dem erscheinen die neuen irgendwie konstruiert; was dort durch Bilder angedeutet wird, wird hier mit Worten ausgedrückt. Dies gilt auch von der Märchensammlung «Prinz Seifenblase». Wohl weiß die Märchenerzählerin, Irene Stemer, vom Wahrheitsgehalt und der sittlichen Kraft der Märchen. Aber sie begnügt sich nicht, die Erlebnisse ihrer Gestalten einfach wirken zu lassen, sondern die Belohnung wird jeder Erzählung irgendwo angehängt. Dadurch geht der geheimnisvolle Reiz, der gerade den Grimm'schen Märchen anhaftet, verloren.

Trotzdem wird das teilweise tolle Treiben dieser Geschichten den Kleinen schön vorkommen, wie es die Schriftstellerin in einem Nachwort hofft. Besonders werden es ihnen die reizenden Zeichnungen und Farbbilder, die den Charme der Märchen eingefangen haben, antun. *K.Lt.*

Vom 13. Jahre an

ADRIAN WALTER: *Der Weg nach Bibrakte*. Verlag A. Francke AG, Bern, 1955. 189 S. Leinen Fr. 9.90.

Die angekündigte Fortsetzung von «Artos, der Tigriner» ist erschienen! Es ist eine abgerundete, selbständige Erzählung. Diesmal begleiten wir den jungen Helvetier auf dem Schicksalszug seines Volkes nach Bibrakte. Die entscheidende Schlacht wird auch für ihn zum Wendepunkt seines bisherigen Wanderlebens. Von den schweren Verwundungen genesen, gibt Artos den Traum nach dem Süden auf und kehrt mit seiner Braut und den verwaisten Brüderchen in die alte Heimat zurück. — Wieder hat Walter Adrian eine spannungsreiche, prächtige Erzählung geschaffen, die durch geschichtliche Treue und dichterische Gestaltungskraft überzeugt. Etwelche Illustrationen und ein orientierendes Kärtchen wären dem jungen Leser vielleicht willkommen gewesen; aber auch so kann das Buch bestens empfohlen werden. *H.Th.*

RUDOLPH GEORG: *Mungo Park*. Die Abenteuer des ersten weissen Mannes in den Urwäldern am Nigerstrom. Neu-ausgestattete 2. Auflage. Verlag Otto Walter, Olten und Freiburg i. Br., 1948. 230 S. Leinen Fr. 8.80.

Es war eine sehr mutige Tat, als sich im Jahre 1795 der schottische Arzt Mungo Park aufmachte, die unbekannten Gebiete des Nigers zu erforschen. Die Reise war um so unerhörter, als er ganz allein in die Wildnis vordrang. Er schrieb seine Abenteuer in einem Reisebericht nieder. In zweiter Auflage erscheint hier die von Georg Rudolph neu bearbeitete Nacherzählung. Trotz den packenden Schilderungen befriedigt das Buch nicht ganz. Mungo Parks Person ist allzusehr im Vordergrund. Abenteuer reiht sich an Abenteuer, während Land und Leute nur als Hintergrund dienen. Aus diesem Grunde vermag das Buch nicht hinzureissen wie etwa ein Reisebericht von Stanley oder Livingstone. *W.L.*

CATHERALL ARTHUR: *Zehn Faden tief*. Aus dem Englischen. Verlag Schaffstein, Köln, 1955. 160 S. Halbleinen.

Ein in Singapore stationierter Schleppdampfer macht sich daran, ein versenktes Schiff zu heben. Zwei andere Schlepper, die im Dienste einer dunklen Gesellschaft stehen, versuchen ihr Vorhaben zu stören, was ihnen aber nur teilweise gelingt. Die Erzählung steht in bedenklicher Nachbarschaft mit Schundliteratur. Es sind unwahrscheinliche, aneinander gereihte Schilderungen ohne inneres Leben. Der getarnte Hinweis am Schlusse des Buches auf eine Fortsetzung macht es noch fragwürdiger. *W.L.*

FRIEDRICH ILSE: *Filmjagd am Kilimandscharo*. Verlag Loewe, Stuttgart, 1955. 62 S. Kartoniert.

Der Forscher Harald Boos filmt Grosswildtiere. Sein Neffe Oswald darf mit, um dieses interessante Handwerk zu

erlernen. Viel Gefährliches erlebt er, vor allem bei den Elefanten-, Löwen- und Breitnashorn-Aufnahmen. Mehr noch beschäftigen ihn die gefürchteten Negeraufstände. Die gut erzählte Geschichte gibt Einblick in Afrikas Wesen. O. G.

WELCH RONALD: *Im Reiche der Kreuzritter*. Verlag Überreuter, Wien, 1955. 367 S. Halbleinen Fr. 5.20.

Die Erzählung vom bewegten Leben des jungen Kreuzritters Philipp von Aubigny gibt mancherlei interessante Einblicke in die kulturgeschichtlichen Verhältnisse zur Zeit der Kreuzzüge. Leider ist die Schilderung der kriegerischen Ereignisse zu breit angelegt, die Sprache zu dürr und die Zeichnung der zahlreichen Personen zu schablonenhaft, so dass trotz gewisser Qualitäten die Voraussetzungen zu einer Empfehlung fehlen. J. H.

FEIST AUBREY: *Fliegender Adler*. Verlag Hermann Schaffstein, Köln, 1954. 184 S. Halbleinen. Fr. 7.45.

Der Verlag empfiehlt das vorliegende Buch mit den Worten: «Bei seinem hohen literarischen Rang fesselt «Fliegender Adler» jung und alt in gleicher Weise. «Wir sind gegenteiliger Ansicht. Das Buch ist inhaltlich ein Kitsch, literarisch gleich Null und dazu grenzenlos langweilig, das Schlimmste, was man von einem Abenteuerbuch sagen kann. Es ist für einen Lehrer deprimierend zu erleben, dass ein Verlag mit altem, gutem Namen der Jugend ein solches Machwerk vorlegt und empfiehlt. Für jede Minute und jede Zeile, die man darauf verwendet, ist es schade. M. B.

MELCHERS URSULA: *Raku-San*. Verlag Hermann Schaffstein, Köln, 1955. 118 S. Halbleinen.

Die Verfasserin, die jahrelang in China und Japan lebte, schildert die Jugendzeit und Laufbahn eines begabten, später berühmten Malers. Aufschlussreicher als die wenig spannenden Ereignisse im Leben des jungen Künstlers sind die prächtigen Einblicke in das Leben und Empfinden des japanischen Menschen vor dem Einbruch der Zivilisation des Westens in das traditionsgebundene Eigendasein des Inselreiches. H. Th.

Ebenfalls empfohlen vom Jugendschriften-Ausschuss des Lehrervereins Bern-Stadt.

STEUBEN FRITZ: *Tecumsehs Tod*. Franckh'sche Verlagshandlung, Stuttgart, 1955. 196 S. Halbleinen.

Die Bücher von Fritz Steuben stehen seit vielen Jahren in den Schulbibliotheken und finden unter den Knaben immer eifrige Leser. Sie gehören zu den guten Indianerbüchern. Heute liegen wieder Neuauflagen vor in gefälliger, solider Ausstattung. Der frühere Band «Tecumsehs Tod» wurde in zwei Bände zerlegt: «Ruf der Wälder» und «Tecumsehs Tod». Der letztere liegt uns vor und kann empfohlen werden. M. B.

FORBER-WATSON R. (Hans Schmidthüs, Übersetzer): *Ambari*. Verlag Herder, Freiburg im Br. 1955. 124 S. Halbleinen.

Ambari ist die Bezeichnung der Eingeborenen Ostafrikas für die zuweilen auf der Meeressoberfläche schwimmenden Gallen- oder Darmsteine des Pottwales, welche eines der teuersten Mittel der Parfümerie bilden. Zwei in Seenot geratene Negerbuben finden ein grosses Stück solchen Ambaris (zu deutsch Amber); es gelingt ihnen mit Beistand von Afrikanern und Weissen und unter vielen Abenteuern den kostbaren Fund heimzubringen und zu versilbern. Die spannende Erzählung vermittelt einen guten Eindruck in das Wesen und Dasein der primitiven Schwarzen und der handelstüchtigen Araber. Da und dort wirkt die Nachahmung der Eingeborensprache und das Einstreuen von kisuhäischen Wörtern auch gar zu absichtlich; jedenfalls erschweren sie dem Jugendlichen die Lektüre des sonst erfreulichen, von keiner falschen Sentimentalität den Farbigen gegenüber getrübten Buches. H. Th.

GRZIMEK DR. BERNHARD: *Die Elefantenschule*. Ungewöhnliches, Bekanntes und Unbekanntes über Elefanten, Pferde und andere Tiere. Kosmos, Franckh'sche Verlagshandl. Stuttgart 1954. 184 S. Leinen. Fr. 15.10.

Hermann Löns würde staunen, wenn er sehen könnte, wie viele Tierfreunde in den letzten Jahren unter die Schriftsteller gegangen sind. Tierwärter und Zoodirektoren berichten uns über ihre Beobachtungen. Viel Neues erfahren wir auch aus Büchern des Tierarztes und Direktors des Zoologischen Gartens Frankfurt a. M., Bernhard Grzimek. Sein neues Werk bietet mehr, als der Titel «Die Elefantenschule» verspricht. Er hat nicht bloss mit den Gewaltigen des Zoos seine Erfahrungen gemacht. Araberpferde, Stinktiere, Schildkröten, Hunde, Ziegen und schliesslich auch die Menschen haben sein Interesse gefunden. In erster Linie aber liegt es ihm daran, uns die Augen zu öffnen, uns Freude und Nachdenkliches zu bringen von «unseren Brüdern, den Tieren.» Aus einer Fülle feiner

Beobachtungen entsteht ein fesselndes Buch, das Grzimek mit den Worten einleitet: «Wer ein ganzer Mensch ist, liebt Tiere, Blumen, Kinder.» In einer Zeit, da sich das Interesse der jungen Leute stark auf das technische Gebiet verschoben hat, ist ein Buch wie die «Elefantenschule» zu begrüßen. Zahlreiche gute Aufnahmen erhöhen seinen Wert. A. F.

KORDT IRENE: *Kerim, das indische Mädchen*. Loewes Verlag, Stuttgart 1955. 71 S. Gebunden.

Kerim, das indische Mädchen, wird früh verheiratet und wird als Kind Witwe ohne ihren Mann überhaupt näher gekannt zu haben. Damit hat sie nach indischem Glauben schwere Schuld auf sich geladen und wird von der Gemeinschaft vollständig ausgeschlossen. — Eine neue Lebensaufgabe, als Krankenschwester, bringt die glaubwürdige Wandlung zu einem wieder glücklichen Menschen. Diese spannende Schilderung des entsagungsvollen Lebens eines indischen Mädchens gibt uns ein eindrucksvolles Beispiel der ganz anderen Welt der Inder. M. N.

Ebenfalls empfohlen vom Jugendschriften-Ausschuss des Lehrervereins Bern-Stadt.

HEIZMANN KURT H.: *Wildwasser*. Verlag Herder, Freiburg (Bufl-Bücher) 1954. 96 S. Geheftet. Fr. 2.30.

Der Verfasser hat die kaum 100 Seiten seines Büchleins, in dessen Mittelpunkt ein geheimnisumwitterter alter Bergbauer aus dem Klostertal am Arlberg und sein fünfzehnjähriger Enkel stehen, mit aufregenden Erlebnissen etwas gar reich befrachtet. Wasser- und Bergnot bedrohen, verstümmeln, töten Menschen und geben Veranlassung zu unerhörten, kaum glaublichen Beweisen von Heldenmut und Opferbereitschaft. Trotzdem das Walten der Naturkräfte dem schweizerischen Leser aus eigenem Erleben einigermassen bekannt ist, wird ihn diese nicht abreissende Folge von Katastrophen beklemmen. Kaum ansprechen werden ihn auch die mit dramatischer Gebärde geschilderten heldischen Grossaten und die unnötig breit angelegte Geschichte um das sogenannte Geheimnis im Leben des alten Bauers. Die Sprache zeigt starken lokalen Einschlag, so dass auch aus diesem Grunde eine Empfehlung der von Karl Horn illustrierten Erzählung nicht in Frage kommt. J. H.

MATTHIESSEN WILHELM: *Flucht aus Anatolien*. Hermann Schaffenstein Verlag Köln 1955. 95 S. Kartonierte.

Immer wieder wird man bei der Lektüre der Geschichte dieser Flucht an Karl May erinnert. Wie May erlebt der Verfasser die Abenteuer selbst. Wie May ist er sprachen- und länderkundig (d. h. er gibt vor, es zu sein). Durch seinen Wagemut gerät er in Gefahren, woraus er selbstverständlich durch Witz und Gewandtheit entringt. Grossmütig nimmt er sich der Bedrängten an und bewahrt mehrere vor dem sicheren Untergang. Schliesslich lässt ihn einer der Geretteten im Pyramidenhotel Menas bei Giseh absteigen. Und dies alles als blutjunges Bürschchen von noch nicht zwanzig Jahren. Kurz — eine Grossstüerei sondergleichen. — Auch auf Sprache und Stil wird nicht die Achtsamkeit verwendet, die von einem Jugendschriftsteller zu wünschen wäre. So ist das Buch nur mit Vorbehalten zu empfehlen. K. Lt.

REDING JOSEF: *Froschmänner und Feuerspringer*. (Jungengeschichten von Milwaukee bis Mexiko). Paulus Verlag Recklinghausen 1955. 134 S. Leinwand.

Vier Erzählungen abenteuerlicher Art, von Anfang bis Ende auf Nervenkitzel eingestellt, teilweise in Verbrechermilieus spielend, dazu in einem unangenehm berührenden Zickzack-Stil geschrieben, der unserm schweizerischen Empfinden wenig entspricht. Es gibt für unsere Buben und Mädchen geeignete Jugendbücher. wpm.

RICHTER WOLFGANG: *Der Mann im Mond*. Verlag Don Bosco, München 1953. 255 S. Leinen. Fr. 6.80.

Auf einer tollen Raumfahrt erleben ein Mädchen und sechs Knaben mit einem Astrophysiker die erste Reise des Menschen ins Weltall. Die Fahrt verläuft ungemein spannend und vermittelt den wissbegierigen Lesern fast auf jeder Seite sehr viel Wissenswertes, das offenbar zu einem guten Teil den neuesten Forschungsergebnissen entspricht. So köstliche Blüten die technische Vorstellungskraft des Verfassers treibt, so deplaziert empfindet man die Phantasie in der an und für sich nicht übel angelegten Rahmenhandlung, welche dadurch stellenweise geradezu läppisch wirkt. Wenig überzeugend sind auch die flüchtigen Illustrationen von Wilhelm Drixelius, bedeutend sinnvoller jedoch die photographischen Ansichten von Sternwarten usw., sowie die beigelegten astronomischen Skizzen, obschon ihre Sachlichkeit innerhalb der sprühend-phantastischen Erzählung eher einen Stilfehler darstellt. H. Th.

ULRICH HANS W.: *Die Mädchen von Tana Radjab*. Loewes Verlag Ferdinand Carl, Stuttgart 1955. 213 S.

Das Leben der deutschen und holländischen Pflanzer in Sumatra, die geheimnisvolle Welt des tropischen Urwaldes, sind in diesem Buch lebendig geschildert. Das Mädchen Jutta, das mit seinem Vater auf einer Tabakpflanzung lebt, findet in der Freundin seiner verstorbenen Mutter eine liebevolle Erzieherin und in deren Tochter Bärbel eine gleichaltrige Kameradin. Das Buch würde allerdings sympathischer wirken, wenn deutsche Tüchtigkeit nicht gar zu sehr auf Kosten der geschilderten holländischen Farmer herausgestrichen würde. M. Z.

WEBER WERNER: *Jungenfahrzeuge selbstgebaut*. Verlag Franck, Stuttgart 1954. 73 S. Halbleinen. DM 4.80

Der Verfasser, ein Konstruktionsingenieur, gibt in knappen, gut verständlicher Art Anleitungen zum Bau von Rollern, Dreirädern, «Seifenkisten» und Schlitten. Er erklärt in Text und klaren Masszeichnungen, wie man zu Werke geht und zeigt in Stücklisten, was es alles braucht und wie und wo man Einzelteile beschaffen kann. — Für den Bastler eine Fundgrube! W. L.

WESTECKER GRETE: *Grita wächst heran*. Verlag Hermann Schaffstein, Köln 1939. 102 S. Karton. Fr. 5.40.

Dieses Jungmädchenbuch spielt in Deutschland, in den Vorkriegsjahren des ersten Weltkrieges. Grita Erkhoff, ein gutherziges, etwas eigenwilliges Mädchen, lebt, obwohl von einer liebevollen Familie umgeben, ganz in ihrer eigenen Welt. Nur widerstrebend genügt sie den Ansprüchen ihrer Umgebung. Als die Familie ihr altes Haus verlassen muss, bedeutet dieser Umzug für das Mädchen zugleich auch einen Auszug aus dem Kinderland. Die nächsten Jahre bringen manche Änderung und langsam beginnt Grita in die Gemeinschaft ihrer Familie, ihrer Klasse und ihrer Spielgenossen hineinzuwachsen. Sie findet den Weg aus ihrer Ichbezogenheit heraus und erfährt, wie beglückend es ist, am Schicksal seiner Mitmenschen helfend teilzunehmen. Der ausbrechende Krieg und besonders der Tod des älteren Bruders bringen neue grosse Aufgaben und lassen Grita zu einem tapferen, entschlossenen jungen Mädchen heranreifen. — Diese Erzählung ist absolut sauber und richtig geschrieben. Nur sind 102 Seiten etwas wenig, um einen so wichtigen Vorgang für Kinder überzeugend darzustellen. Die Schilderungen sind zu knapp, die Gestalten treten selten lebendig und plastisch hervor. Auch mag der Ton, der durchgehend angeschlagen wird, für Schweizer Leser etwas zu stramm, zu forsch sein. Dennoch ist dieses Buch zu empfehlen, allerdings erst für Kinder über 13 Jahren. A. R.

Ebenfalls empfohlen vom Jugendschriften-Ausschuss des Lehrervereins Bern-Stadt.

Vom 16. Jahre an

MEYER OLGA: *Heimliche Sehnsucht*. Verlag H. R. Sauerländer & Co., Aarau, 1955. 240 S. Leinen Fr. 9.25.

Wieder hat uns Olga Meyer ein bedeutendes Jugendbuch geschenkt. Die Erzählung spielt abermals im Tösstal des letzten Jahrhunderts, und erneut steht die Familie des Malers Lüssi im Blickfeld. Manches klingt daher an Olga Meyers «Anneli» an; doch diesmal steht das Schicksal der heranreifenden ältesten Tochter Magdalena im Mittelpunkt der Handlung. Das Mädchen spürt in sich das Walten des Schönen und fühlt sich zur Bühnenkünstlerin berufen, muss sich aber zuerst in vielem Schwerem bewähren. Die glaubenstarke, opferwillige Mutter ist ihr dabei Vorbild und Führerin. Erstarkt und gefestigt, verlässt Magdalena endlich die familiäre und dörfliche Geborgenheit, um in der Fremde ihrer hohen Bestimmung entgegenzugehen. Fein und klar ist das Bild der Heimat gezeichnet, und über allen Gestalten liegt die abgeklärte bejahende Güte der Dichterin Olga Meyer. Gerne geben wir ihr jüngstes Werk unsren heranwachsenden jungen Mädchen in die Hand, als ein beratendes, vom Schönen und Wahren kündendes Buch. Die Illustrationen Hans Witzigs bleiben leider hinter der Dichtung zurück. H. Th.

RONNER EMIL ERNST: *Der Mann mit der Laterne*. (Das Leben Thomas John Barnardos.) Vadian-Verlag, St. Gallen, 1955. 394 S. Leinen.

Das Leben Barnardos, der im letzten Drittel des vergangenen Jahrhunderts Tausende der verwahrlosten «Niemandskinder» Londons um sich sammelte und einem geordneten Leben zuführte, ist hier spannend erzählt. Wir erhalten

einen erschütternden Einblick in die Elendsquartiere Ostlondons und verfolgen mit warmer Anteilnahme das Gedeihen des grossen Sozialwerkes. Wer dem Wesen der protestantischen Gemeinschaften und Sekten nicht nahe steht, dem wird allerdings manches fremd und auch gar wunderhaft erscheinen; dennoch wird das glaubensmutige, menschenfreundliche Wirken gerade durch Ronners Darstellung auf jeden Leser Eindruck machen.

H. Th.

LANG OTHMAR FRANZ: *Die Männer von Kaprun*. Oesterreichischer Bundesverlag, Wien, 1955. 240 S. Halbleinen.

Schauplatz des in diesem Buch Erzählten ist das österreichische Stauwerk Kaprun. Die Arbeit auf dem 2000 Meter hoch gelegenen Bauplatz ist hart; Ingenieure, Techniker und Arbeiter stehen im aufreibenden Kampf gegen die Unbilden von Natur und Witterung. Anhand vieler gut gewählter Episoden gewinnt man ein lebendiges Bild vom Werden dieses gigantischen Werkes. Im Mittelpunkt des Geschehens steht die sympathische Figur des Studenten, der sich hier oben während eines Sommers das für sein weiteres Studium nötige Geld verdient. Er hat das (fast unwahrscheinliche) Glück, in seiner Arbeitsgruppe lauter geradezu ideale Kameraden kennen zu lernen. In einfacher Manier werden auch Fäden gelegt, die zu den Familien und Angehörigen seiner Kameraden führen. Das menschlich Warme dieser (stellenweise allerdings etwas klischehaft dargestellten) Beziehungen und Bindungen bewirkt eine angenehme Auflockerung der vielen, an sich nüchternen Schilderungen technischer Probleme. Weniger überzeugend ist die Leistung des Verfassers in bezug auf die innere Ordnung des Ganzen: es fehlt dem Buch eine klar aufgebaute, durchgestaltete und abgerundete Handlung. Dieser Mangel hindert uns nicht daran, dieses von einer sauberen, erzieherisch wertvollen Grundhaltung zeugende Buch unsren jugendlichen Lesern (ab 16 Jahren) zu empfehlen.

H. A.

ZÄNKERT A. UND L.: *Dunkler heißer Kongowald*. Franckh'sche Verlagsbuchhandlung Stuttgart, 1951. 168 S. Halbleinen.

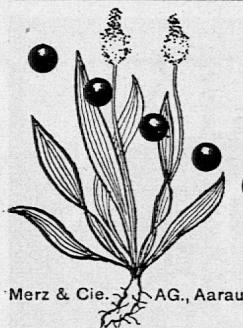
In drei voneinander unabhängigen Abschnitten werden in diesem Buche die abenteuerlichen Fahrten jener Männer geschildert, die mit unendlicher Geduld ihr Ziel im Dienste der zoologischen Forschung zu erreichen versuchten. Die Verfasser erzählen nach authentischen Berichten und Schilderungen die Geschichte der Entdeckung und Erforschung des Gorillas, des Okapi und des Kongopfaus und verstehen es, den jugendlichen Leser in vornehm zurückhaltender und doch spannender und anschaulicher Weise in das geheimnisvolle und gefahrenreiche Leben des Urwald-Dickichts einzuführen. Es handelt sich hier um Jagdgeschichten, die weit über jenen sattsam bekannten Berichten von auf afrikanische Grosswildjagd ziehenden Ferienreisenden stehen. Hier spürt man auf jeder Zeile die Ehrfurcht vor dem Geheimnis und der Grösse alles Kreatürlichen, weshalb dieses von den Verfassern hübsch illustrierte Tierbuch warm empfohlen werden darf.

H. A.

SCHITTENHELM ROSEMARIE: *Von Tag zu Tag* (Das grosse Mädchenbuch) Franckhsche Verlagsbuchhandlung Stuttgart 1954. 352 S. Halbleinen. DM 12.50.

Ein reiches, praktisches Handbuch für junge Mädchen ist dieses «Von Tag zu Tag». In vier Teilen gibt die Verfasserin mit ihren Mitarbeitern auf köstliche und unterhaltsame Weise den Backfischen Ratschläge, wie sie sich in den verschiedensten Lebenslagen zu verhalten haben. Der erste Teil «Kern» enthält gute Anweisungen für die Körper- und Schönheitspflege. «Die Schale» handelt von der Kunst, sich gut zu kleiden und mit wenig anmutig zu schmücken. Im dritten Teil «Daheim» erfahren die jugendlichen Leserinnen, wie sie das Heim gestalten können, damit es den Angehörigen und den Gästen wohl ist darin. Der vierte Teil endlich heisst «Die Welt». Es handelt sich darin um den Umgang mit Menschen, Büchern, Musik und bildender Kunst. Eingehend wird die Berufswahl besprochen. Ratschläge fürs Reisen, Wandern, Photographieren fehlen nicht. — Kurz, die vielen Fragen, die ein heranwachsendes Mädchen bestürmen, werden aus einem grossen Erfahrungsschatz heraus mit viel Verständnis und Takt beantwortet. Weit über das Jungmädchenalter hinaus kann dieses «Grosse Mädchenbuch» auch der jungen Frau wertvolle Hinweise geben. — Was dem Buch einen besondern Reiz und Wert gibt, sind die eingeschalteten kurzen historischen Überblicke, z. B. über die Fussbekleidung, das Porzellan, den Sport, und die zahlreichen zeichnerischen und photographischen Illustrationen.

K. Lt.



Gegen Husten — Heiserkeit —
Rachenkatarrh — Tablette Merz.
Sie enthalten den Saft des
altbekannten Heilkrautes
Spitzwegerich in besonders
wirksamer, konzentrierter Form.

Merz & Cie. AG., Aarau

Die Freude des Lehrers

Ist der äusserst handliche, zuverlässige und billige **Vervielfältiger**
für Hand- und Maschinenschrift (Umrisse, Skizzen, Zeichnungen,
Rechnen-, Sprach- und andere Übungen, Einladungen, Programme
etc. etc.), der

USV-Stempel

Er stellt das Kleinod und unentbehrliche Hilfsmittel tausender
schweizerischer Lehrer und Lehrerinnen dar. Einfach und rasch
im Arbeitsgang, hervorragend in den Leistungen.

Modell:	Format:	Preis:
No. 2	A6 Postkarte	Fr. 30.—
No. 6	A5 Heft	Fr. 35.—
No. 10	A4	Fr. 45.—

Verlangen Sie Prospekt oder Stempel zur Ansicht.
USV - Fabrikation und Versand:

B. Schoch Papeterie Oberwangen / TG
Telephon (073) 6 76 45

Für Schulen!

Leihweise Abgabe von Diapositiven

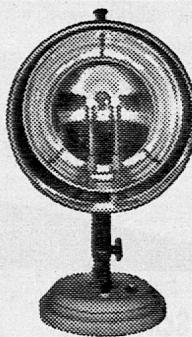
in Schwarz und Farbig

Grösse: 8,5 x 10 cm gefasst

Diapositive von Landschaften, Blumen sowie von
Genreaufnahmen, z. B. Trachten, Volkstypen usw. Für
die Neuanfertigung von Diapositiven steht unsere reich-
haltige Bilder-Auswahl zu Diensten.

Jean Gaberell AG • Photo-Verlag • Thalwil

Telephon 92 04 17



Bei Rheuma — Arthritis für Kinder ohne Appetit

zur Steigerung der Leistungsfähig-
keit, bestrahlt man mit Erfolg mit
Dr. Müllers

Quarz- u. Infrarotlampe

Medizinisches Modell, grosse Leis-
tung, moderne Form. Günstige
Zahlungskonditionen. Verlangen Sie
Prospekte und Offerte.

QUARZLAMPEN-VERTRIEB ZÜRICH

Limmatquai 1
Basel: Freiestrasse 2a

Telephon 34 00 45

Bern: Marktgass-Passage 1

Zuverlässige, erfolgreiche

Ehevermittlung

durch Frau G. M. Burgunder
a. Lehrerin, Postfach 17,
Langenthal OFA 6514 B

Lesen — bringt Wissen!

Über die Liebe

gibt es ein Werk, das hervorragt.
Umfassend gibt es Antwort auf jede
Frage in bezug auf Mensch, Geschlecht,
Gesellschaft. Gemeinschaftswerk erster
Autoren u. a. der 3 Schweizer: Haff-
ter, Meng, Zulliger. Sichern Sie sich
dieses einmalige Werk. Gratisprospekt
mit Vorzugsangebot solange Vorrat.

AB - Z Verlag, Abt. 82, Zollikon ZH

Bewährte Schulmöbel



**Basler
Eisenmöbelfabrik AG
SISSACH/BL**

**solid
bequem
formschön
zweckmässig**

**Sissacher
Schul Möbel**

BEZUGSPREISE:

Für Mitglieder des SLV

jährlich	Schweiz	Ausland
halbjährlich	Fr. 14.—	Fr. 18.—

Für Nichtmitglieder

jährlich	Schweiz	Ausland
halbjährlich	" 7.50	" 9.50

Bestellung und Adressänderungen der Redaktion der SLZ, Postfach Zürich 35,
Postcheck der Administration VIII 889.

INSERTIONSPREISE:

Nach Seiteneinteilung, zum Beispiel: 1/2 Seite Fr. 13.35,
1/4 Seite Fr. 25.40, 1/4 Seite Fr. 99.—.
Bei Wiederholungen Rabatt • Inseratenschluss: Montag
nachmittags 4 Uhr • Inseratenannahme: Administration der
Schweizerischen Lehrerzeitung, Stauffacherquai 36, Zürich 4.
Postfach Zürich 1 • Telephon (051) 23 77 44.



Versuchsgerät «Wolf»

als universeller Stromlieferant für alle Experimente.

Verlangen Sie unverbindlich den ausführlichen Prospekt mit Offerter bei:

**J. WOLF, Apparatebau
UNTERVAZ bei Chur**
Telephon 081/5 14 85



Karl Schib

Die Geschichte der Schweiz Neu!

Der Verfasser zeichnet in großen Zügen die Geschichte des Raumes zwischen Alpen, Jura und Rhein von der ursprünglichen Zeit bis zur Gründung der Eidgenossenschaft. Die Entwicklung des eidgenössischen Staates in allen Phasen seiner Geschichte bildet das Hauptthema. Ausführliche Sach- und Namenregister erleichtern die Benützung des Buches, das ganz zu Recht eine Schweizergeschichte für jedermann genannt worden ist. Zweite, durchgesehene und erweiterte Auflage. 280 Seiten, 26 Tafeln und 10 Karten. Einzelpreis Fr. 11.50, ab 10 Exemplaren Fr. 9.50

Karl Schib

Repetitorium der allgemeinen und der Schweizergeschichte

8., nachgeführte
Auflage

Das Büchlein möchte ein Hilfsmittel sein für den Geschichtsunterricht an der Mittelschule. Es will dem Schüler auf kleinem Raum alle wichtigen Daten leicht zugänglich machen. 128 Seiten. 8. Auflage. Preis Fr. 7.—

Hans Heer

Naturkundl. Skizzenheft «Unser Körper»

mit erläuterndem Textheft. 40 Seiten mit Umschlag. 73 Konturzeichnungen zum Ausfüllen mit Farbstiften. 22 liniierte Seiten für Anmerkungen. Das Heft ermöglicht rationelles Schaffen und große Zeitsparnis im Unterricht über den menschlichen Körper. Preis per Stück: 1 — 5 Fr. 1.55, 6 — 10 Fr. 1.45, 11 — 20 Fr. 1.35, 21 — 30 Fr. 1.30, 31 und mehr Fr. 1.25. Probeheft gratis.

Hans Heer

Textband «Unser Körper»

Lehrer-Ausgabe zum Skizzenheft. Ein Buch vom Bau des menschlichen Körpers und von der Arbeit seiner Organe. Enthält unter Berücksichtigung der neuesten Forschungsergebnisse all den Stoff über den Bau und die Arbeit der menschlichen Organe, der von der heranwachsenden Jugend erfaßt werden kann. 120 Seiten, mit 20 farbigen Tafeln und vielen Federzeichnungen. Preis Fr. 10.—

Augustin-Verlag, Thayngen (Kt. Schaffhausen)



Mein Traum... ein eigenes Heim!

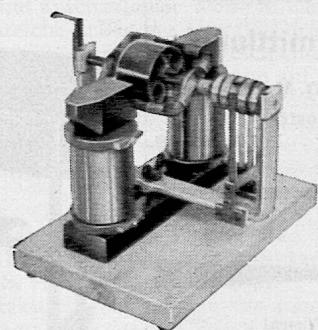
Frei und bequem wohnen war schon längst Ihr Wunsch. Heute bezahlen Sie eine hohe Wohnungsmiete. Morgen können Sie unter Verwendung eines gewissen Sparkapitals und bei gleichem Aufwand für Zins und Amortisation wie für die jetzige Miete in einem geeigneten Eigenheim wohnen, das ganz Ihren Wünschen und Lebensgewohnheiten entsprechen wird.

Verlangen Sie den reich illustrierten Gratiskatalog über unsere Spezialitäten (Novelty-Massivbauten, moderne Holzhäuser, Landhäuser, Multiplan-Häuser usw.) und die «7 Winckler-Vorteile».

Referenzen in der ganzen Schweiz.



WINCKLER AG. FRIBOURG



Eine Schweizer Berufsschule arbeitet für die Schweizer Schulen!

Demonstrations-Apparate für den Physik-Unterricht

hergestellt durch die **Metallarbeitereschule Winterthur**, sind **Qualitätserzeugnisse**, zweckmäßig, vielseitig und klar. Sie gestalten den Unterricht lebendig und interessant.

Wir liefern sozusagen alle von der Apparatekommission des **SLV** empfohlenen Apparate und Zubehörteile.

Verlangen Sie unseren Spezialkatalog! Die Apparate können auch in unserem Ausstellungs- und Demonstrationsraum in Herzogenbuchsee besichtigt werden.

ERNST INGOLD & CO., HERZOGENBUCHSEE
Das Spezialhaus für Schulbedarf Verkaufsbureau der MSW